



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

x Rheinische Post (Düsseldorf)		22.03.00		Auffage 134.442		
GesAufß-VB	414.174	110300	40549	Düsseldorf	T	
GesAufß-VK	394.027		Fax	02111/5047562	NW	
			Tel	02111/5050	2	
X	Bergische Morgenpost	110301	42897	Remscheid	NW	16.941
X	Neuss-Grevenbroicher Zeitung	110302	41464	Neuss	NW	53.867
X	Rheinische Post (Krefeld)	110303	47798	Krefeld	NW	25.089
X	Rheinische Post (Mönchengladbach)	110304	41061	Mönchengladbach	NW	53.535
X	Rheinische Post (Grenzlandkurier)	110305	41747	Viersen	NW	24.464
X	Rheinische Post (Kleve)	110306	47533	Kleve	NW	23.770
X	Rheinische Post (Geldern)	110307	47608	Geldern	NW	19.891
X	Rheinische Post (Wesel-Dinslaken)	110308	46483	Wesel	NW	18.269
X	Solinger Morgenpost	110309	42651	Solingen	NW	3.688
X	Rheinische Post (Hilden)	110314	40721	Hilden	NW	10.413
X	Rheinische Post (Duisburg)	110315	47051	Duisburg	NW	7.216
X	Bocholter Borkener Volksblatt	110316	16399	Bocholt	NW	26.059
13	Anzahl	Summe				417.644

© Observer Argus Media GmbH

Vor 100 Jahren geboren: der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm

Eine neue Seele braucht der Mensch. Unser Überleben als Gattung hängt von einer tief greifenden charakterlichen Veränderung ab, betonte der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm. Eine Kunst des Seins statt einer Kultur des Habens forderte der weltberühmte Sozialphilosoph, dessen 100. Geburtstag heute gefeiert wird.

Als Fromm vor 20 Jahren im Tessin starb, hatte er vor allem die ökologische Krise im Blick, aber sein Denken ist auch sonst bis heute aktuell. Sich nicht am Markt zu orientieren, sondern aus der eigenen Mitte heraus zu existieren, lässt uns Wirklichkeit statt Pseudowelten erleben. „Die Angst vor der Freiheit“ (1941) muss überwunden werden, erklärte Fromm. Frei sein heißt, sein Herz an nichts zu hängen, und eine innere Askese zu üben, die auch im Wissen nicht nach Gewissheit strebt.

Von Sigmund Freud über Karl Marx zu Buddha führte der Denkweg des Humanisten, dessen Hauptwerk „Die Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (1973) auf das Gute in uns vertraut: Der Mensch ist nicht instinktiv feindselig, wie noch Freud annahm, sondern auf Liebe ausgerichtet.

„Die Kunst des Liebens“ (1956) ist Fromms am meisten gelesenes Buch. Dessen einprägsame Botschaft lautet: Nur wer sich selbst liebt, kann auch andere lieben. Der Mensch vermag die Kette seiner Illusionen zu sprengen und Gier wie Habsucht abzulegen, lehrt Fromm in seiner humanistischen Sozialpsychologie.

Der Frankfurter Kaufmannssohn aus altem Rabbinergeschlecht führte das Leben eines orthodoxen Juden, bevor er 1926 die Psychoanalyse entdeckte. Er studierte Philosophie, Psychologie, Soziologie und wurde 1922 bei Alfred Weber in Heidelberg mit einer Arbeit über „Das jüdische Gesetz“ promoviert – ein Beitrag zur Soziologie des Diaspora-Judentums. In München und Berlin erhielt er eine fundierte psychoanalytische Ausbildung. 1930 wurde er Mitglied des In-

Kunst des Liebens

Vor 100 Jahren in Frankfurt am Main geboren, vor 20 Jahren im Tessin gestorben: Erich Fromm.
Foto: Archiv



stituts für Sozialforschung in Frankfurt. Fromm gehörte damit neben Max Horkheimer und Theodor W. Adorno zu den Mitbegründern der „Frankfurter Schule“; er ging mit dem Institut 1934 ins amerikanische Exil. Aber schon 1938 kam es zu einer folgenschweren Trennung. Fromm wollte seine Gesellschaftstheorie nicht allein auf Marx gründen, sondern gleichberechtigt wirtschaftliche, politische und psychologische Einflüsse berücksichtigen.

Mit seiner Hinwendung zum Buddhismus und zu dem christlichen Mystiker Meister Eckhart öffnete Fromm die Tür zu einer humanistischen Religion, die eine „Revolution der Hoffnung“ (1968) auslösen soll.

Fromm stellte sich eine neue Wissenschaft vom Menschen als umfassende Synthese vor, in der das Erbe der Weltreligionen ebenso Platz finden müsse wie marxistische Gesellschaftstheorie und empirische Psychologie.

„Haben oder Sein“ (1976) entwirft die Vision eines menschlichen Zusammenlebens, das dem technikhörigen Grundsatz „Alles tun, was man tun kann“ abgeschworen hat. Die Schriften dieses bedeutenden Zukunftsdenkens liegen in einer vorbildlichen Gesamtausgabe bei dtv vor. Zum Jubiläum ist auch der informative Sammelband „Erich Fromm heute“ erschienen.

WOLFGANG SCHIRMACHER

Suchprofil: Deutscher Taschenbuch Verlag (dtv)

T OE

23